I. Unterstützte Seelsorgsposten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1881-1882)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ablegen und zum Schluß mit einer neuen Bitte an unser Volk gelangen. Bei der Rundschau werden wir uns meistens an die eingelangten Einzelberichte halten, jedoch da und dort uns etwelche Veränderung oder Abkürzung erlauben, um in das Ganze ein gewisses Ebenmaaß zu bringen.

I.

Unterstützte Seelsorgsposten.

I. Bisthum Chur.

A. Kanton Zürich.

Im Kanton Zürich besitzen wir einen vollen Kranz von jungen Missionsstationen, welche sich in schöner Entwicklung befinden: Horgen, Langnau, Männedorf, Rüti-Dürnten, Wald, Uster und die neu geschaffene Station Bülach. Alle diese Posten besitzen jetzt, mit Ausnahme von Rüti-Dürnten, eigene Geistliche, die am Orte selbst wohnen; die meisten haben auch Kirchen und Pfarrhäuser; nur Uster und Bülach müssen sich noch mit Betsäälen begnügen.

Neben diesen Stationen haben wir seit Jahren auch die wichtige Pfarrei Zürich-Außersihl in unsre Unterstützung aufgenommen.

Vernehmen wir nun den Bericht über die einzelnen Posten!

1) Pfarrei Horgen.

Von den 1,042 Katholiken der Pfarrei Horgen wohnen 422 im schönen Dorfe Wädenschwil und dessen Umgebung, eine Wegstunde von Horgen. Um diesen Katholiken den Besuch des Gottesdienstes eher zu ermöglichen, hat Herr Pfarrer Boßard im November 1881 einen Filialgottesdienst in Wädenschwil eingeführt, wozu die Gemeindsbehörde ein Lokal im Schulhause hergegeben hat. Im Anfang kamen nur 20—25 Personen, dann 30, allmählig immer mehr; es gab auch 80—100 Theilnehmer; doch ist die Zahl sehr wechselnd und die frühe Abhaltung des Gottesdienstes (Morgens halb 7 Uhr) erschwert einen zahlreichern Besuch. Jeden Samstag wird daselbst auch Religionsunterricht ertheilt; doch erscheinen meist nur 10, bisweilen auch 13 Kinder.

In Horgen selbst wird der Sonntagsgottesdienst (welcher nach demjenigen in Wädenschwil abgehalten wird) von 120—300 Personen besucht; die durchschnittliche Zahl mag 180—200 betragen. Die Haltung der Anwesenden ist würdig und erbauend, der Kirchengesang ansprechend. Beim Nachmittagsgottesdienst ist die Theilnahme ziemlich gering.

In der Christenlehre erscheinen 40—45 Kinder, aber leider ziemlich unregelmäßig, da, wie es scheint, viele Eltern auf die religiöse Pflege ihrer Kinder sehr wenig Acht haben.

Leider kommt in der Pfarrei, trotz ernsten Mahnungen, manches Ungehörige vor. Abgesehen von bloßen Civilehen, giebt es auch Verbindungen von Geschiedenen, deren Ehehälften beidseitig noch leben.

Kirchliche Ehen gab es 5, Beerdigungen 9, Taufen 32.

Im August 1882 machte der Hochwürdigste Bischof Franz Const. Rampa von Chur eine Firmungsreise im Kanton Zürich. Bei der Firmung in Horgen, den 15. August, fanden sich ein: 42 Firmlinge von Horgen selbst, dazu außerdem 60 von Langnau und 18 von Männedorf.

Seit Jahren besteht in der Pfarrei ein katholischer Männerverein. Diese Verbindung ist sehr nützlich, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu wecken; auch hat der Verein für die katholischen Bedürfnisse schon viele Opfer gebracht.

Auch dies Jahr verdient der Frauenhülfsverein von Zug wieder vorzüglichen Dank für die zahlreichen Geschenke an Kleidern, welche er für die dürftigen Christenlehrkinder gespendet hat.

2) Pfarrei Langnau.

Die 859 Katholiken der Pfarrei Langnau vertheilen sich auf 5 Gemeinden und sind größtentheils Fabrikarbeiter, nebst einer kleinen Zahl von Professionisten.

Der Sonntagsgottesdienst wurde durchschnittlich von etwa 300 Personen besucht. Auch der Nachmittagsgottesdienst erfreute sich einer ordentlichen Theilnahme, wenn nicht etwa die schöne Witterung die Leute zu größern Ausflügen anlockte. An den Samstagen Abends halb 8 Uhr war jedesmal Rosenkranzgebet; ebenso wurde in der Fastenzeit jeden Mittwoch Abends eine kurze Andacht abgehalten. Im Monat Mai war an den Sonn- und Festtagen Abends 6 Uhr Maiandacht mit Predigt, Gesang und Segen. Der Besuch dieser Festlichkeit war ein sehr löblicher. Die beiden katholischen Feste Fronleichnam und Allerheiligen wurden als Feiertage gehalten. Die Fabrikdirektoren haben hiebei in anerkennenswerther Weise den Wünschen des Pfarrers nach Möglichkeit entsprochen.

Das religiöse Leben in der Pfarrei ist ein recht befriedigendes. Jeden Sonntag gab es 10—20 Personen, welche zur Beicht gingen. Es besteht auch ein katholischer Männerverein und ein Rosenkranzverein (aus Frauen und Jungfrauen), welche beide den Zweck haben, die religiösen Angelegenheiten der Pfarrei zu fördern.

Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 120 Kinder. Derselbe wurde wöchentlich in 7 Stunden ertheilt und zwar am Sonntag in der Kirche und während der Woche in den Schulhäusern der verschiedenen Gemeinden. Zum fleißigen Besuch der Christenlehre trugen besonders viel bei die reichlichen Weihnachtsgeschenke des löbl. Frauenhülfsvereins von Zug, wofür herzlich gedankt wird.

Während des Jahres gab es im Stationskreise 30 Taufen, 7 Beerdigungen und 8 kirchliche Ehen. Die Firmung empfingen in Horgen 60 Kinder.

3) Pfarrei Männedorf.

Die Station Männedorf, welche längere Zeit der Pfarrei Horgen als Filiale beigegeben war, ist durch den Hochwürdigsten Bischof von Chur mit Neujahr 1882 zur selbständigen Missionspfarrei erhoben worden. Zugleich aber hat mit Ende September gleichen Jahres Herr Pfarrer Wetterwald, welcher seit Dezember 1875 in der Station gewohnt hatte, seinen Wirkungskreis verlassen, indem er einen Ruf auf die Kaplaneipfründe in Großdietwil, Kt. Luzern, annahm. Wir können dem wegziehenden Priester das ehrenvolle Zeugniß geben, daß er mit frommer Pflichttreue für seine Station gesorgt und zugleich für das vor wenigen Jahren angekaufte Stationshaus und für Einrichtung einer würdigen Hauskapelle mit unermüdlichem Eifer Liebesgaben gesammelt hat. In ähnlicher Weise war er auch für die Station Uster thätig.

An die verlassene Stelle trat sofort, auf Wunsch des Hochwürdigsten Bischofs von Chur, der neugeweihte Priester M. D. Schuler von Rothenthurm. Sonntags den 1. Oktober fand die feierliche Installation durch Herrn Dekan Pfister statt.

Den Gottesdienst besuchten an gewöhnlichen Sonntagen 80—100 Personen; an den Hauptfesten stieg ihre Zahl auf 120—130. Innert Jahresfrist gab es 7 Taufen, 2 Ehen und 1 Beerdigung. An der hl. Firmung in Horgen, den 15. August, nahmen 18 Kinder Theil.

Während im Jahre 1875, bevor ein eigener Geistlicher in der Station wohnte, den Religionsunterricht nur 8 Kinder besuchten, ist jetzt ihre Zahl auf 24 gestiegen. Der Fleiß der Kinder war ein sehr ungleicher; immerhin übten die reichlichen Geschenke an Kleidungsstücken von Seite des Frauenhülfsvereins von Zug auf die Kinder einen heilsamen Einfluß aus und sind daher die Geschenke auf's Herzlichste zu verdanken.

Bei Anlaß der Firmungsreise wurde die Station zum erstenmal durch einen Besuch des Hochwürdigsten Bischofs beehrt.

4) Station Rüti-Dürnten.

Diese Station erstarkt von Jahr zu Jahr immer mehr. Die neue Kirche mit 400 Sitzplätzen ist nun stylgerecht dekorirt und besitzt einen neuen, schönen Hochaltar. Noch fehlen aus Mangel an Geldmitteln die 2 Seitenaltäre und der Thurm. Es lasten noch etwas zu 5,000 Fr. Schulden auf der Kirche.

Der Gottesdienstbesuch war während des Winters etwas mangelhaft, dagegen den ganzen Sommer hindurch ein recht zahlreicher, sowohl von Seite der Männer- als auch Frauenwelt. Die Sonntagschristenlehre besuchten 94 Kinder. Am Samstag Nachmittags wurde in der Regel auch

Religionsunterricht für die Kleinen ertheilt. Innert Jahresfrist gab es 34 Taufen, 5 Ehen und 6 Beerdigungen.

Ein Freudentag für die ganze Station war der Sonntag vom 20. August wegen Spendung der hl. Firmung an 64 Kinder durch den Hochwürdigsten Bischof von Chur. Hochderselbe erfreute und erbaute die zahlreich Anwesenden durch eine treffliche Ansprache.

Der katholische Männer- und Frauenverein, welcher sich alle Vierteljahre versammelt, verwendet seine Beiträge dermalen zu Anschaffung neuer Stationen für die Kirche.

Dem löblichen Frauenhülfsverein von Luzern gebührt auch dies Jahr wieder der innigste Dank für bereitwillige Verabfolgung von Kleidungsstücken an die armen christenlehrpflichtigen Kinder bei Veranstaltung der letzten Christbaumfeier.

5) Station oder Pfarrei Wald.

Gleich der Schwesterstation Rüti-Dürnten befindet sich auch die Station Wald in einem sehr guten Zustande. Sie wurde das abgelaufene Jahr durch P. Gratian in Rapperswil besorgt. Der Kirchenbesuch war im Ganzen ein erfreulicher; oft war die Kirche gedrängt voll, so daß noch einzelne vor dem Portal mußten stehen bleiben.

Im Berichtsjahre hatte die Station 36 Taufen, 7 kirchliche Ehen und 10 Beerdigungen. Christenlehrpflichtige Kinder gab es 143. Der Unterricht wurde jeden Sonntag Nachmittags ertheilt und hernach noch eine Andacht gehalten. Im Ganzen waren die Kinder dabei sehr fleißig. Zu Weihnachten, am St. Stephanstag Nachmittags, war Christbaumfeier, welche Herr Kaplan Wetzel von Utznach mit einer trefflichen Predigt eröffnete. Alsdann wurden die Verdienst-Noten bezüglich fleißigen Christenlehrbesuches verlesen und hierauf die Christgeschenke, namentlich in Kleidern bestehend, ausgetheilt. Diese Geschenke flossen reichlich vom löbl. Frauen-Hülfsverein in Luzern, vom Männer-, Frauen- und Töchterverein in Wald selbst und noch von andern wohlthätigen Familien; sie trugen wesentlich dazu bei, die Kinder zum fleißigen Christenlehrbesuch aufzumuntern.

Auch die Station Wald wurde am 20. August durch einen Besuch des Hochwürdigsten Bischofs erfreut, wobei 76 Kinder die hl. Firmung empfingen. Am Vorabend brachte der Männerchor, welcher meistens aus Reformirten besteht, dem Hochwst. Bischof ein Ständchen mit dem Lied: „Das ist der Tag des Herrn.“ Bei der Firmung selbst verherrlichte auch die 20 Mann starke Blechmusik von Wald freiwillig mit 2 Musikstücken das Fest. Dieser Vorgang ist ein neuer Beweis, wie gut im Kanton Zürich Protestanten und Katholiken sich vertragen.

Gegen Ende des Berichtsjahres ist mit dieser Station eine wichtige Veränderung vor sich gegangen. Nachdem das löbl. Kapuzinerkloster in Rapperswil die Station Wald (früher „Pilgersteg“) volle 16 Jahre lang in ausgezeichneter Weise gepflegt und in einen sehr blühenden Zustand ge-

bracht hat, sah sich leider der Ordensobere in Folge Mangel an Ordensgeistlichen gezwungen, den Rücktritt des Klosters von der fernern Besorgung der Station Wald auf August 1882 anzuzeigen. Ein Gleiches war auch bezüglich der Station Rüti-Dürnten geschehen; doch wurde auf Wunsch des Hochwürdigsten Bischofs die einstweilige Beibehaltung der letztern Station wieder zugesagt.

Das Komite der inländischen Mission hat nicht ermangelt, bei diesem Anlasse dem verehrten Kloster für sein langjähriges, gesegnetes Wirken in beiden Stationen in besonderer Zuschrift den wohlverdienten Dank auszusprechen. Dem Kloster gebührt um so mehr unsre wärmste Anerkennung, als wir durch dessen uneigennützige Hingebung jährlich für die Kasse der inländischen Mission eine namhafte Ersparniß zu machen im Stande waren.

Nach dem Rücktritte des Klosters ist es glücklicherweise gelungen, für den wichtigen Posten in Wald einen würdigen Priester zu finden in der Person des Herrn P. Bamert, vorher Pfarrer in Linththal. In der zweiten Woche Augusts trat derselbe seine Stelle an. Gleichzeitig wurde bei dieser Veränderung die bisherige „Station Wald" durch den Hochwürdigsten Bischof von Chur zu einer selbständigen Missionspfarrei erhoben. Sonntags den 13. August wurde Herr Bamert durch Herrn Dekan Pfister als erster katholischer Pfarrer von Wald feierlich in seine Stelle eingesetzt. Möge auf's Neue Gottes Segen auf der jungen Pfarrei ruhen!

6) Station Uster.

Seit die Station Uster einen eigenen Geistlichen hat, der am Orte selbst wohnt uud jeden Sonntag Gottesdienst hält, entwickelt sie sich zusehends. Die Zahl der Besucher des Gottesdienstes steigt bei günstiger Witterung auf cirka 180 Personen, an den höchsten Festtagen bis auf 250. Auch der Besuch des Nachmittagsgottesdienstes nimmt etwas zu.

Taufen gab es im Berichtsjahre 26, kirchliche Ehen 11 (darunter auch ein paar, welche eine Zeitlang als bloße Civilehen bestanden hatten), Beerdigungen 10.

Firmlinge zählte die Station 35; dieselben empfingen die hl. Firmung in der Nachbarstation Rüti-Dürnten, den 20. August. Tags zuvor machte der Hochwürdigste Bischof der Station Uster, in welcher er vor Jahren (als er bischöflicher Kanzler war) mehrmals selbst Gottesdienst gehalten hatte, einen Besuch und beschenkte sie mit einem werthvollen Kelch; er zeigte auch das wärmste Interesse an dem projektirten Kirchenbau.

Für den Religionsunterricht waren 60 Kinder eingeschrieben; im Ganzen besuchten sie denselben ziemlich fleißig. An Werktagen wurde auch in den Schulhäusern von Uster, Oberuster, Nänikon und Unterwetzikon Religionsunterricht ertheilt. Die Ortsschulbehörden haben dafür zuvorkommend ein Lokal eingeräumt.

Sehr verdankenswerth sind die reichlichen Weihnachts- und Ostergeschenke für die Christenlehrkinder von Seite des Frauenhülfsvereins

von Luzern, zu denen ein kinderloses Ehepaar der Station noch Beiträge lieferte.

In der Station bestehen mehrere Vereine zur Förderung des Guten:

1) Ein katholischer Männerverein, als Zweig des „kantonalen Männervereins Zürich", welcher im Sommer 1882 in Uster seine erste Generalversammlung hielt.

2) Ein „lebendiger Rosenkranzverein" von Frauen und Töchtern, bis jetzt 45 Mitglieder zählend.

3) Ein „Rappenverein", welcher den Zweck hat, durch regelmäßige kleine Beiträge sein Schärflein an den Kirchenbau beizutragen.

Es ist auch ein Anfang gemacht zu einer Lesebibliothek; dazu hat auch der frühere Stationsgeistliche, Herr Wetterwald, einige werthvolle Beiträge geliefert.

7) Die neue Station Bülach.

Schon im letzten Jahresbericht wurde darauf hingewiesen, daß in den Bezirken Bülach und Dielsdorf, im nördlichen Theile des Kantons Zürich, innert 10 Jahren die Katholikenzahl bedeutend zugenommen hat. Sie beträgt nach der Volkszählung von 1880 im Bezirk Bülach 565 und im angrenzenden Bezirk Dielsdorf 431, zusammen 996 Katholiken. Für ihre religiöse Pflege war bis jetzt in keiner Weise gesorgt und die Nothwendigkeit leuchtete ein, für diese namhafte Zahl eine neue Missionsstation zu errichten. Da ein Versuch, die zu gründende Station für einstweilen von einem andern Orte aus besorgen zu lassen, nicht zum Ziele führte, so wurde die Anstellung eines eigenen Geistlichen, der am Orte selbst zu wohnen hätte, nothwendig. Es gelang dem Herrn Dekan Pfister, dafür den Herrn Pfarrer Ferd. Kurz in Welfensberg, Kt. Thurgau, zu gewinnen. Anfangs Juni bezog Hr. Pfr. Kurz seine Wohnung in Bülach und Sonntags den 4. Juni wurde die Station in einem gemietheten Wirthshaussaale in feierlicher Weise eröffnet. Herr Dekan Pfister hielt eine väterliche Ansprache, welche alle Herzen bewegte. Beim Hochamt, welches der Stationspriester zelebrirte, sang der treffliche katholische Kirchenchor von Winterthur eine schöne Messe. Die Katholiken der Umgebung hatten sich zahlreich eingefunden und waren über die Einführung des katholischen Gottesdienstes hoch erfreut. — Die protestantische Bevölkerung zeigte sich freundlich und wohlwollend und auch der Ortspfarrer legte seine freundschaftliche Gesinnung an den Tag.

Wir dürfen mit Zuversicht hoffen, daß die neue Station unsern Glaubensgenossen in dieser Gegend zum Segen gereichen werde. Es ist nur zu bedauern, daß die Leute nicht in großen Gruppen zusammenwohnen. In der Gemeinde Bülach befinden sich 111 Katholiken, sonst aber in etwa 48 Dörfern der Bezirke Bulach und Dielsdorf nur je 3 bis 68. Glücklicherweise liegen viele Ortschaften an der Eisenbahnlinie, so daß der Verkehr mit Bülach ziemlich leicht ist. Allmählig wird es dem begeisterten Eifer

des Stationsgeistlichen gelingen, die zerstreute Heerde mehr zu sich heranzuziehen.

Seit der Stationseröffnung belief sich die Zahl der Gottesdienstbesucher durchschnittlich auf 90—120 Personen. Bereits hat man es durch die Mitwirkung einiger protestantischer Töchter zu einem guten Kirchengesang (mit lateinischer Messe) gebracht.

Für den Religionsunterricht fanden sich nach und nach 35 Kinder ein; unter denselben gab es keine, welche religiös völlig verwahrlost waren. Die 16 ältern Kinder wurden nach erhaltenem Firmunterricht den 10. August in Winterthur gefirmt. Gleichen Tags beehrte der Hochwürdigste Bischof die Station mit einem Besuch.

Von Anfang Juni bis Ende September sind bereits 4 Taufen nebst 1 Beerdigung vorgekommen.

Da das Gottesdienstlokal im Wirthshause dem Zwecke nicht genügte, so wurde auf Anfang Oktober in einem Privathause außerhalb des Städtchens, in sehr anmuthiger Lage, für mehrere Jahre das Erdgeschoß gemiethet und in einen Betsaal umgebaut. Dieser ist nun würdig ausgestattet und besitzt einen ansprechenden Altar und mehrere Wandgemälde, ein Harmonium und neue Bestuhlung. Auch sind Meßgewänder und übrige Paramente bereits in schöner Auswahl vorhanden. Der Stationsgeistliche fand überall, wo er sich hinwandte, um für die Einrichtung des Betsaales Liebesgaben zu sammeln (in Einsiedeln und in den Kantonen Appenzell und St. Gallen) freundliche Aufnahme.

Sonntags den 1. Oktober wurde das neue Lokal bezogen und mit einem erhebenden Gottesdienst eröffnet.

So besitzt nun die junge Station einen gesicherten Wohnplatz. Möge der hl. Laurentius, welcher vor der Reformationszeit der Kirchenpatron von Bülach war und dessen Roost noch jetzt das Gemeindewappen bildet, diese neue Pflanzstätte des alten Glaubens unter seine wirksame Obhut nehmen!

8) Pfarrei Zürich-Außersihl.

Die römisch-katholische Pfarrei Zürich ist in fortwährendem Wachsthum begriffen und dies Wachsthum würde sich noch augenfälliger zeigen, wenn nicht geistige und materielle Hülfe mangelte. Die Kirche in Außersihl und die Friedhofkapelle auf der hohen Promenade sind beide um die Hälfte zu klein, so daß eine zweite Kirche ein Bedürfniß wäre, deren Bau aber noch lange ein frommer Wunsch bleiben wird, da der Unterhalt der Pfarrei jetzt schon 15,000 Fr. alljährlich fordert. „Lobend muß hervorgehoben werden" (so lauten die Worte des Pfarrers), „daß die inländische Mission dies Jahr zum erstenmal die Pfarrei Zürich etwas reichlicher bedacht hat, nämlich mit 3,500 Fr. Möge diese Summe sich nächstes Jahr vermehren oder doch wenigstens sich gleich bleiben!"

Im Jahre 1881 gab es in der Pfarrei 371 Taufen (im Jahre vorher 354), 76 Ehen und 142 Beerdigungen auf cirka 30 Friedhöfen. Zwischen

6 und 700 Kinder besuchten den Religionsunterricht. Mehr als 500 Kranke wurden in den Spitälern und Privathäusern besucht.

Bei der Firmung, welche den 13. August 1882 vorgenommen wurde, belief sich die Zahl der Firmlinge auf etwa 500.

Vor einem Jahr wurde mit der Anlegung eines Schulfonds begonnen; derselbe wächst stetig, aber langsam; immerhin dürften noch Jahre vergehen, bis die Mittel erlauben würden, eine Schule zu eröffnen. Möge Gott der dürftigen Pfarrei recht viele Wohlthäter erwecken!

B. Kanton Graubünden.

1) Pfarrei Ilanz.

Seit einem Jahre besitzt katholisch Ilanz in der Person des Hochw. Herrn Deflorin einen eigenen ständigen Seelsorger, was für das Gedeihen des religiösen Lebens daselbst durchaus nothwendig war.

Im Winter wurde der Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen von ungefähr 300 Personen besucht; im Sommer war die Zahl der Anwesenden gewöhnlich größer. Die Predigt wird vorwiegend in romanischer und nur etwa 2 mal monatlich in deutscher Sprache gehalten. Den Religionsunterricht besuchten 46 Kinder, wovon 10 am weißen Sonntag die erste hl. Kommunion empfingen. Taufen gab es 11, Ehen 2, Todfälle keine.

Die katholische Privatschule wurde auch im verflossenen Winter von Hrn. Lehrer Arpagaus mit unermüdlichem Eifer und bestem Erfolg geleitet. Leider ist derselbe durch geschwächte Gesundheit genöthigt worden, die Stelle niederzulegen. Das Bedauern darüber war bei den katholischen Eltern ein allgemeines und dem überzeugungstreuen jungen Manne muß das Zeugniß ausgestellt werden, daß er die katholische Privatschule, das Kleinod der Missionspfarrei, in ausgezeichneter Weise geleitet hat. Die Führung einer Schule mit 6 Klassen war für eine einzige Lehrkraft allzu anstrengend; man mußte daher auf die Anstellung zweier Lehrkräfte Bedacht nehmen. Da die Mittel zur Besoldung eines Lehrers und einer Lehrerin mangelten, so hat die wohlehrw. Fr. General-Oberin der „Gesellschaft von der göttlichen Liebe" in Ilanz in anerkennenswerthester Uneigennützigkeit zwei tüchtige Lehrschwestern hergegeben. Die Sommerschule, mit 15 Kindern, wurde bereits von einer dieser Lehrschwestern in ausgezeichneter Weise gehalten. Die Trennung der Schule macht ein zweites Schullokal nothwendig; ein solches konnte aber im alten Städtchen Ilanz bis zur Stunde nicht ausfindig gemacht werden. Der Bau eines Schulhauses, verbunden mit Pfarrhaus, ist zur Nothwendigkeit geworden; allein von einer katholischen Bevölkerung von 350 Seelen, die zu $^2/_3$ aus Handwerkern und Dienstboten besteht, lassen sich die erforderlichen Geldmittel nicht erwarten, zumal auf der neuen Kirche noch die Schuld von 25,000 Fr. lastet. Die Katholiken sind daher gezwungen, auf's Neue edle Herzen um großmüthige Unterstützung anzusprechen.

Der jungen Missionspfarrei wurde die Ehre zu Theil, am 24. Mai das sog. große Priesterkapitel des Oberlands in ihrer Mitte tagen zu sehen; es versammelten sich hiezu 42 Geistliche.

Die neue Kirche hat dies Jahr mehrere werthvolle Geschenke vom „Verein der ewigen Anbetung zur Unterstützung armer Kirchen" aus Brüssel erhalten. Auch von Privaten gingen etliche schöne Geschenke ein.

Der „katholische Frauenverein" besorgt die Reinigung und Ausbesserung der Kirchengewänder und unter Anleitung der Oberin der „Gesellschaft von der göttlichen Liebe" mit bestem Erfolg auch die Anfertigung neuer Paramente.

Allen Wohlthätern sei der herzlichste Dank gesagt, zumal denen, welche durch ihre Beiträge den Bau einer Kanzel ermöglichten!

2) Station Andeer.

Die Verhältnisse der Station Andeer, im Bezirk Hinterrhein, waren dies Jahr so ziemlich die gleichen, wie letztes Jahr. Jedoch ergibt sich im Ganzen eher eine Abnahme sowohl der niedergelassenen, als auch der nur zeitweilig sich aufhaltenden Katholiken. Der Gottesdienst wurde durchschnittlich von 70 bis 80 Personen besucht. Den regelmäßigen Christenlehrunterricht erhielten 18 Kinder; andere 8 kamen wegen großer Entfernung nur unregelmäßig. Taufen gab es 2, Todfälle keine.

Die Station wird noch immer durch den deutsch sprechenden Kapuziner der rhätischen Mission, P. Nazareno, besorgt.

3) Station Seewis-Schmitten.

Auch hier haben sich die Verhältnisse seit dem letzten Berichtsjahre nur wenig geändert. In dem ausgedehnten, von 12 reformirten Gemeinden bewohnten Thale Prätigau befinden sich ungefähr 218 Katholiken, welche zu dieser Station gehören und der nächsten Pfarrei Zizers, außerhalb des Thales, in der sog. „Herrschaft", zugetheilt sind.

Der Gottesdienst wurde durch einen Geistlichen aus Chur besorgt, während der Advent- und Fastenzeit alle Sonntage, sonst alle 14 Tage. Es wohnten demselben je 20 bis 50 Personen bei. Die Christenlehre wurde von 6 Kindern besucht, wovon 2 zur ersten Kommunion vorbereitet wurden. Zur Taufe werden die Kinder gewöhnlich nach Zizers gebracht, wo auch 2 Beerdigungen von Erwachsenen aus Prätigau stattfanden.

4) Station Davos-Platz.

Seit 1880 hat diese Station in der Person des Hochw. Herrn Dr. J. J. Stössel ihren eigenen ständigen Seelsorger, welcher mit großem Eifer wirkt. Die Zahl der Katholiken blieb sich ungefähr gleich (585), nur reichte die Zahl der italienischen Arbeiter während des Sommers nicht auf 500, wie letztes Jahr; sie wird 300 nicht stark überstiegen haben. Im Winter sind nur wenige italienische Arbeiter in Davos.

Im Sommer wird der Gottesdienst von circa 350, im Winter von 200 Personen besucht. Im Winter ist die Predigt in der Regel deutsch,

vom Mai bis Oktober dagegen meist italienisch. Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 9 Kinder, darunter 3 Schüler des Realgymnasiums Fridericianum zu Davos. Taufen gab es 9, kirchliche Ehen 4, Todfälle 5. Außer der reformirten und katholischen Kirche steht jetzt in Davos auch eine englische und eine deutsch-evangelische mit Diakonissenhaus.

Für die Kirche sind Stationentafeln aus München angeschafft worden; Dienstboten und einige ansäßige Katholiken haben die Kosten bestritten. Von einer belgischen Gräfin wurden zwei Meßgewänder aus Damast geschenkt. Die Station ist den fremden Kurgästen zu großem Danke verpflichtet, da — abgesehen von dem Beitrag der inländischen Mission — die Einnahmen größtentheils aus den Gaben der Fremden bestehen.

Um dem Einflusse unpassender Lektüre auf katholische Arbeiter so viel möglich entgegenzuwirken, ist der Anfang zu einer „Missionsbibliothek" gemacht worden, was von mancher Seite, auch von Kurgästen, mit Freuden begrüßt wurde. Für die Geschenke vom Büchergeschäft der inländischen Mission, durch Hrn. Stiftskaplan Kuoni in Luzern, sowie allen Wohlthätern der Station sei hiemit öffentlich der verbindlichste Dank ausgesprochen!

C. Kanton Glarus.

Station Mitlödi.

Diese Station, seit Jahren durch das Kapuzinerkloster in Näfels besorgt, erfreute sich auch in diesem Berichtsjahre des innern und äußern Friedens. Durch den Wegzug mehrerer Personen, besonders einer großen und braven Familie, hat sich die Katholikenzahl wieder etwas vermindert. Ueber den Besuch des Gottesdienstes kann im Allgemeinen kein sonderliches Lob gespendet werden. Bei einer Bevölkerung von circa 350 Seelen gibt es bloß 70—80 regelmäßige Kirchgänger. An den höchsten Festtagen steht es jedoch hierin besser. Von den 18 Christenlehrkindern hält sich fast der dritte Theil derselben etwas saumselig.

Taufen gab es während des Berichtsjahres 8, Ehen 4, Beerdigungen 3.

II. Bisthum St. Gallen.

1) Pfarrei Herisau.

Das Missionsleben in dieser Pfarrei nahm im verflossenen Berichtsjahre einen ruhigen, stillen Verlauf. Die Woche hindurch sind die katholischen Einwohner zur Arbeit angewiesen und es besuchen daher nur Wenige die hl. Messe; an Sonntagen dagegen ist die Kirche mit Gläubigen angefüllt. Ein Gesangchor, geleitet vom tüchtigen Lehrer Breitenmoser in Gossau, verherrlicht den Gottesdienst durch einen würdigen Gesang. Der weiße

Sonntag, das Fronleichnamsfest und das Kirchenfest St. Petrus und Paulus waren Tage, an welchen Glaube und Andacht durch äußere Feierlichkeiten angeregt wurde. Am festgesetzten Gedächtnißtage für die Mitglieder der inländischen Mission erschien eine ziemliche Zahl von Gläubigen, um ihren Wohlthätern vor Gott den schuldigen Dank darzubringen.

Die Mehrzahl der katholischen Kranken sucht Pflege und Heilung im hiesigen Krankenhause. Der Arzt und die Krankenschwestern (Diakonissinnen) sind gegen ihre Pflegbefohlenen diensteifrig und gegen den Seelsorger entgegenkommend. Dadurch ist der Krankenbesuch in dieser weitläufigen Gemeinde sehr erleichtert.

Dies Jahr gab es 28 Taufen, 4 kirchliche Ehen und 19 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten 110 Kinder, die größere Zahl mit vielem Fleiß. Zur Aufmunterung für Kinder und Eltern wurde auf Weihnachten eine Christbaumfeier mit deklamatorischen Vorträgen, lebenden Bildern und Gesängen religiösen Inhalts veranstaltet. Jung und Alt, Katholik und Protestant, nahm daran regen Antheil; der Eindruck auf alle Zuschauer war ein wohlthuender. Für die reichen Gaben sei besonders gedankt dem löbl. Frauenhülfsverein von Luzern, dem hochw. Bischof von St. Gallen und einigen Privatwohlthätern!

Die Kirchenbauschuld ist dies Jahr um 9,000 Fr. gesunken. Es ist dies besonders den Bemühungen des Hochw. Hrn. Dekan Ruggle in Gossau und den reichlichen Gaben aus seiner Pfarrei zu verdanken. Die Schuld beträgt nun noch 10,000 Fr.

2) Station Wartau.

Die Missionsstation Wartau im protestantischen Bezirk Werdenberg, deren Angehörige bei der jüngsten Volkszählung sich auf 275 Seelen beliefen, hat so ziemlich ihr bisheriges Aussehen beibehalten. Das religiöse Leben gestaltet sich auf recht befriedigende Weise. Mit wenigen Ausnahmen besuchen die Leute ziemlich fleißig den Gottesdienst, zu dessen erhebender Feier der schöne, zäzilianische Gesang des gemischten Chores wesentlich beiträgt. An gewöhnlichen Sonntagen mag sich die Zahl der Anwesenden auf etwa 100, an hohen Festtagen auf 150 Personen belaufen, so daß der Betsaal ganz angefüllt ist.

Für die Christenlehre sind 48 Kinder eingeschrieben; dieselbe wird ziemlich fleißig besucht, so daß in dieser Beziehung das Feld der Thätigkeit für den Stationsgeistlichen ein recht erfreuliches und lohnendes ist.

Taufen gab es im Berichtsjahre 10, kirchliche Ehen keine, Beerdigungen 2.

Unter den Stationsgenossen wird nicht selten der Wunsch laut, statt eines bloßen Betsaales ein wirkliches Kirchlein zu besitzen; aber bei diesen schwierigen Zeiten wird ihr Wunsch kaum in Erfüllung gehen.

Seit einiger Zeit wird die Station wieder von Sargans aus, durch den Inhaber der St. Matthäuspfründe, Hrn. Kaplan P. R. Blättler, besorgt.

3) Pfarrei Kappel.

Die von der inländischen Mission unterstützte katholische Schule Kappel-Ebnat im protestantischen Obertoggenburg wird von 73 Kindern besucht, 43 Mädchen und 30 Knaben. Wegen großer Ausdehnung der Gemeinde besuchen noch weitere 9 Kinder die ihnen näher liegenden evangelischen Schulen, weil sie zur katholischen Schule einen Weg von 1½—2 Stunden zu machen hätten; dagegen kommen sie fleißig in den katholischen Religionsunterricht.

Leider hat die Schule letzten Mai ihren tüchtigen Lehrer, Herrn W. Krieg, verloren, weil er einen Ruf an das katholische Lehrerseminar in Zug erhalten hatte. An seine Stelle ist aber wieder ein wackerer junger Lehrer, Hr. J. Löhrer von Waldkirch, St. Gallen, getreten.

Weil der Schulfond sehr gering ist, so hat die Gemeinde auch dies Jahr — trotz dem Beitrag der inländischen Mission — wieder eine Schulsteuer von 5 Fr. pro 1000 und 2 Fr. pro Haushaltung. Sie ist daher fernerer Unterstützung dringend zu empfehlen.

4) Station Speicher-Trogen.

Die Erstellung des vor zwei Jahren begonnenen Gebäudes (Kirche mit Wohnung) für die zu errichtende Missionsstation Speicher-Trogen hat sich aus mancherlei Gründen in die Länge gezogen. Der endliche glückliche Ausbau ist namentlich der Geschäftsleitung des jungen, tüchtigen Architekten Aug. Hardegger in St. Gallen zu verdanken. Der Bau steht nun bis auf ein Geringes vollendet da und ist nach Lage und Ausführung eine Zierde für die Gegend. Das Innere des Kirchenraums ist in allen Theilen fertig, — ein würdiges Gotteshaus, zum Beten einladend. Im Laufe des Monats November wird es die Weihe erhalten und dem Gebrauche übergeben werden. Die Anstellung eines eigenen Geistlichen, der in Speicher selbst wohnte, wäre wünschenswerth; für einstweilen jedoch wird die Station von St. Gallen aus besorgt werden.

Die Gesammtkosten für den Bau und dessen innere Ausstattung werden die Summe von 80,000 Fr. übersteigen. Die inländische Mission hat dafür einen Beitrag von 10,000 Fr. bestimmt, der katholische Kultusverein gab 5000 Fr.; ein Legat von hochw. Hrn. Coadjutor Matthäus Egger sel. in St. Georgen betrug 4000 Fr.; der hochwürdigste Bischof Karl Johann Greith trug an dies letzte Werk seiner Missionsthätigkeit 5000 Fr. bei. Die von hochw. Hrn. Domdekan Linden bis jetzt zusammengebrachten Liebesgaben belaufen sich auf 34,000 Fr. Auf dem Gebäude bleibt noch eine Schuldenlast von ungefähr 23,000 Fr.

Möge nun das Werk seine nächste Bestimmung erreichen, den bisherigen Wohlthätern Gotteslohn eintragen und neue edle Geber finden!

III. Bisthum Basel.

A. Kanton Basel-Land und Stadt.

1) Station Birsfelden.

Der Bericht über Birsfelden beschränkt sich auf Weniges.

Der Religionsunterricht wurde von 112 Schulkindern besucht, nämlich von 65 in Birsfelden, 15 in Neuwelt, 15 in Münchenstein, 13 aus Muttenz und 4 aus der Breite. Besonderer Dank gebührt dem Frauenhülfsverein von Solothurn und demjenigen von Birsfelden für die reichlichen und nützlichen Weihnachtsgeschenke, wodurch die Kinder zum fleißigen Besuch des Religionsunterrichts aufgemuntert wurden.

Den 5. September empfingen in Reiden, Kt. Luzern, 65 Firmlinge von der Hand des rechtmäßigen hochwürdigsten Bischofs Eugenius Lachat das Sakrament der Firmung. Das Gesuch an den basellandschaftlichen Landrath um Gestattung der Firmung im eigenen Kanton war innerhalb 3 Tagen von 110 katholischen Männern der Station unterzeichnet und die Abweisung desselben allgemein bedauert worden.

Im Berichtsjahre (vom 1. Okt. bis 30. Sept.) gab es 64 Taufen, 31 Beerdigungen auf den 3 Friedhöfen von Birsfelden, Münchenstein und Muttenz und 12 kirchliche Ehen. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß dies Jahr weniger Brautleute sich mit der bloßen Civilehe begnügten; dagegen kommt es leider auch vor, daß Katholiken das Wort des Apostels nicht zu kennen scheinen: „Ein Jeder, der sein Weib von sich entläßt und eine andere heirathet, der bricht die Ehe, und wer eine vom Mann Geschiedene heirathet, der bricht die Ehe."

Der Kirchenbesuch ist ziemlich befriedigend, obschon er noch etwas besser sein könnte. An Sonn- und Festtagen ist die Kirche in der Regel gefüllt. Ein Mädchenchor und in neuester Zeit auch ein Männerchor besorgen mit Fleiß den gottesdienstlichen Gesang, wie der „Paramentenverein" der Jungfrauen für Anschaffung von Paramenten, der „Hülfsverein" der Frauen für Aufmunterung der Kinder und der „Kirchenverein" für die zeitliche Verwaltung nach Kräften sich bethätigen.

Zu verdanken ist das sehr schöne Geschenk eines großen Oelfarbendrucks, der hl. Joseph mit dem Kinde Jesus, von einer ungenannten Familie in Basel. Ebenso gebührt herzlicher Dank dem löbl. Kapuzinerkloster in Dornach für die regelmäßige, wiederholte Aushülfe während des Jahres.

2) Pfarrei Liestal.

Im Jahre 1881 gab es in der Pfarrei 23 Taufen, 23 Beerdigungen und 4 kirchliche Ehen. Den Religionsunterricht besuchten 85 Kinder. An der letzten Firmung vom 5. September in Reiden nahmen 37 Kinder Theil. Das Gesuch an die Behörde, die Firmung im eigenen Lande zu gestatten, wurde in der Pfarrei von 58 Männern unterzeichnet; es hätten sich leicht noch mehr Unterschriften aufbringen lassen.

Den Kirchenbesuch in Liestal, besonders von Seite der Männer, finden Solche, welche an geordnete Gemeinden gewöhnt sind, immer noch schwach. Das ist wahr. An gewöhnlichen Sonntagen hat man im Gottesdienst immer die gleichen Leute, den guten katholischen Kern. Im Uebrigen wirken die zahlreichen Beispiele religiöser Gleichgültigkeit immer etwas lähmend auf die Jugend, so daß an Zahl und Gehalt die Pfarrei fortwährend etwas Einbuße erleidet. Es ist auch nicht selten, daß schwach unterrichtete Katholiken, besonders des weiblichen Geschlechts, sich zu Sekten hinneigen. Von Höherstehenden, von Gebildeten und Reichen meint man fast, daß sie erröthen, wenn sie die katholische Kirche besuchen. Doch gibt eine reiche Familie aus Frankreich, sowie ihre zahlreichen Besucher während des Sommers hierin ein erbauendes Beispiel.

Liestal ist ein eidgenössischer Waffenplatz; deßhalb gibt es bisweilen Militärgottesdienst, je nachdem das Kommando gesinnt ist. Dann macht auch der Spital (Kranken- und Pfrundhaus) nebst der Strafanstalt dem Seelsorger manche Arbeit. Insofern hat also die Pfarrei Liestal ihre volle Wichtigkeit.

3) Katholiken im östlichen Baselland.

Der Pfarrer von Wysen hat bei der religiösen Pflege der Katholiken, welche in den weitläufigen protestantischen Orten des östlichen Baselland zerstreut sind, eine schwierige Aufgabe. Viele dieser Katholiken bleiben vom Kirchenbesuche ganz fern und auch manche Kinder entziehen sich, in Folge der Gleichgültigkeit der Eltern, völlig der Seelsorge. Der Pfarrer hat während des Jahres etwa 20 Besuche in verschiedene Ortschaften gemacht, um die christenlehrpflichtigen Kinder aufzufinden und herbeizuziehen. Im Ganzen besuchten 22 Kinder die Christenlehre; davon haben 3 Kinder die erste Kommunion empfangen und 3 Knaben zum erstenmal gebeichtet. Für jedes dieser Kinder hat der Frauenhülfsverein von Solothurn ein Paar Schuhe geschenkt und der Bücherverwalter der inländischen Mission eine Anzahl Gebetbücher und Goffine's. Dies sind alles sehr erwünschte und zweckmäßige Gaben und muntern die Kinder zum fleißigen Besuch der Christenlehre auf.

Während des Berichtsjahres gab es 4 Taufen; dagegen Beerdigungen und kirchliche Ehen keine.

4) Katholische Schule in Baselstadt.

Um dem neuen Schulgesetze nachzukommen, mußten mit dem Beginn des Schuljahres 1881/82 mehrere Klassen zweitheilig gemacht und an der Mädchenschule eine achte Klasse errichtet werden.

Die Knabenschule wurde von 726 Schülern, die Mädchenschule von 752 Schülerinnen, die Kleinkinderschule von 110 Kindern besucht. Mit Einschluß der Letztern ist also die Zahl der die Privatschule besuchenden Kinder 1,588.

Waren die Leistungen der Schule schon in frühern Jahren sehr be-

friedigend, so sind sie es in diesem Jahre noch mehr geworden, da ein merklicher Fortschritt im Schön- und Rechtschreiben, wie im Rechnen wahrgenommen werden kann. Fleiß und Betragen der Kinder waren im Ganzen löblich; nicht minder war der Schulbesuch ein beständiger. Wo Versäumnisse vorkamen, waren sie wegen Erkrankung der Kinder oder Eltern oder wegen Mangels an nöthigen Kleidern zu entschuldigen.

Dem Geschicke und Berufseifer der Lehrer und Lehrerinnen ist nur Lob zu spenden.

Was die Zukunft in ihrem dunklen Schooße birgt, ist ungewiß; aber wie die Vorsteherschaft im Vereine mit der Geistlichkeit und der Lehrerschaft bisher auf Gott vertraut und darum munter an der Hebung und Erhaltung der Schule gearbeitet hat, so wird sie es auch fernerhin thun und ihre Hoffnung wird, so Gott will, nicht zu Schanden werden. So nothwendig für die Gemeinde eine zweite Kirche ist, so nothwendig, ja noch nothwendiger ist für sie die Erhaltung der Schule; denn ohne diese würde die Jugend allmählig religiös-gleichgültig und der römisch-katholischen Kirche entfremdet werden. Bleibt aber die Schule bestehen, so wird auch das berechtigte Verlangen nach einer zweiten Kirche binnen wenigen Jahren in Erfüllung gehen. Bleibt die Gemeinde ihrem Glauben treu, so wird auch Gott bei ihr bleiben.

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Pfarrei Schaffhausen.

Ueber die katholische Pfarrei Schaffhausen ist für das Berichtsjahr 1881/82 Folgendes zu sagen:

1) Getauft wurden 127 Kinder, beerdigt 56 Personen, kirchliche Ehen 21 geschlossen. Religionsunterricht erhielten 470 Kinder bis zum vollendeten 16. Jahre, nämlich 210 Knaben und 260 Mädchen.

2) Am 9. August wurden in Rheinau durch den Hochwürdigsten Bischof Rampa von Chur 420 Kinder gefirmt. Es war eine stattliche Prozession von mehr als 600 Personen, welche sich, wohl zum ersten Male seit der Reformation, unter Vortragung von Kreuz und Fahne, von der Kirche aus durch die Stadt nach dem 2 Stunden entfernten Rheinau in die alte ehrwürdige Klosterkirche daselbst bewegte. Gern hätten die Katholiken und die gesammte Bevölkerung von Schaffhausen die Firmung in der Stadt gefeiert; allein die Regierung gestattete nicht, daß der hochwürwürdigste Bischof Eugen sie daselbst vornehme. Nun, es hatte diese Firmreise auch ihr Gutes: die feierliche Prozession war ein herrliches Glaubensbekenntniß, das seine guten Wirkungen nicht verfehlte.

3) Im Januar d. J. wurde der christliche Mütterverein feierlich errichtet und durch eine Predigt des Hochw. Hrn. Dekan Kuhn in Frauenfeld eingeleitet. Derselbe zählt nun schon 170 Mitglieder, die monatlich gemeinsam die hl. Sakramente empfangen und ihre Vereinsandacht mit entsprechendem Vortrag über Erziehung abhalten. Das Vereinsblatt „Monika“

ist in 80 Exemplaren verbreitet. Der Einfluß ist ein wohlthätiger; die Kinder besuchen regelmäßiger den Gottesdienst und Religionsunterricht und das Wirken des Seelsorgers ist segenbringender.

4) Ein wichtiges Ereigniß ist der beschlossene Bau einer neuen Kirche. Nächsten Frühling soll das Werk in Angriff genommen werden. Die Kirche wird in einfach-gothischem Style gebaut und groß genug, um 1,500 Personen fassen zu können. Der Platz liegt vor der Stadt auf einer kleinen Anhöhe; er umfaßt 2 Jucharten, so daß neben der Kirche alle nöthigen Gebäulichkeiten erstellt werden können. Der Bauplatz ist bezahlt und von der Bausumme bereits die Hälfte vorhanden; die andre Hälfte wird mit Gottes Hülfe durch weitere Sammlungen zusammengebracht werden.

C. Kanton Bern.

1) Station Brienz.

Die kleine Missionsstation Brienz wurde, wie schon seit Jahren, auch jetzt wieder durch Hochw. Hrn. P. Johannes Sigrist, Professor in Sarnen, besorgt. Im Winter wurde alle 3 Wochen, im Sommer während der Fremden-Saison jeden Sonntag Gottesdienst gehalten. Dieser bestund in stiller Messe und einem kurzen Vortrag. Die Zahl der Theilnehmer war ziemlich gering, obwohl die meisten der in Brienz wohnenden Katholiken sich regelmäßig einfanden. Im Winter waren es selten 20, im Sommer, mit Einschluß der Fremden, 30—40 Personen.

Im Laufe des Berichtsjahres gab es 4 Taufen und 4 Sterbefälle (2 Erwachsene und 2 Kinder). Die Beerdigung fand unter Theilnahme der protestantischen Bevölkerung auf dem protestantischen Friedhofe statt.

Den Religionsunterricht besuchte dies Jahr nur ein Kind, da die übrigen Unterrichtsfähigen von ihren Eltern in katholischen Instituten untergebracht wurden.

2) Römisch-katholische Genossenschaft Bern.

Die römisch-katholische Genossenschaft Bern ist dies Jahr in ihrer bekannten Stellung geblieben: der Kirche beraubt, vom Staate nicht anerkannt, aber auch nicht bedrückt. Der Gottesdienst fand, wie bisher, an Sonntagen in der französisch-protestantischen Kirche, an Werktagen in der Privatkapelle (Gerechtigkeitsgasse 64) statt. Abgesehen von dem Mangel eines eigenen, für den Sonntag hinreichenden Gotteshauses, ohne welches der Gottesdienst zu unbequemer Stunde gehalten werden muß, war ihre Lage eine sehr befriedigende und verdient die Opferwilligkeit der Gläubigen alle Anerkennung.

Die Zahl der Taufen betrug im Berichtsjahre 68, der Ehen 21 und der Begräbnisse 38. Den Religionsunterricht besuchten 150 Kinder. Am 10. Mai erhielten in Escholzmatt, Kt. Luzern, 70 Kinder die hl. Firmung von der Hand ihres rechtmäßigen Bischofs. Groß und Klein gedenkt mit

Freuden des schönen Tages, ja der Eindruck einer solchen Firmreise an einen fernen Ort dürfte noch lebhafter und dauernder sein, als der einer Firmung in der eigenen Pfarrei.

Für die Armen, welche sich so vielfach in die Städte drängen und daselbst oft in größeres Elend gerathen, als es auf dem Lande je der Fall ist, sorgten im Einverständniß mit dem Pfarramt in sehr verdienstlicher Weise der St. Vinzenz-, sowie der Frauen- und Töchter-Verein. Ebenso wirkten mit Nutzen der katholische Gesellenverein und die vor 1½ Jahren gegründete „Kongregation der Kinder Mariens."

3) Station Thun mit Interlaken.

Seit vor 2 Jahren vom Pfarramte Bern ein eigener Missionspriester angestellt worden, war der Gottesdienst für Thun nicht blos im Sommer gesichert, sondern wurde auch während des Winters alle 14 Tage abgehalten. Es fand sich immer eine ordentliche Anzahl von Theilnehmern ein, im Winter 30—40, im Sommer bis 80, hie und da auch Offiziere und Soldaten der eidgenössischen Militärschule.

Es gab während des Jahres 3 Taufen, 1 Ehe und 1 Beerdigung. Besonders wichtig war die Anstellung eines Geistlichen für die Kinder, welche nun auch während des Winters einen regelmäßigen Religionsunterricht bekamen. Es nahmen daran 12 Kinder Theil.

Dies Jahr wurde zum ersten Mal auch **Interlaken** in den Bereich der Missionsthätigkeit hineingezogen. Die Zahl der Katholiken in diesem Bezirke, mit Ausnahme derer, welche sich an die Station Brienz halten, beträgt 186. Seit Jahren wohnte im Hochsommer, während etwa 3 Monaten, ein fremder, meist französischer Geistlicher in Interlaken, um für die zahlreichen Kurgäste Gottesdienst zu halten. Er predigte französisch und da er der deutschen Sprache nicht mächtig war, so blieben die Kinder der niedergelassenen Katholiken ohne Religionsunterricht. Nur im Frühling und Herbst ging jeweilen ein Geistlicher von Bern für etwa 14 Tage nach Interlaken, um deutsch zu predigen und die Kinder zu unterrichten.

Im letzten Winter wurde nun daselbst regelmäßig alle 14 Tage, abwechselnd mit Thun, Gottesdienst mit deutscher Predigt gehalten und Religionsunterricht ertheilt. Die Katholiken erschienen recht befriedigend und den Unterricht besuchten 16 Kinder; auch gab es 2 Taufen und 1 Ehe.

So kann nun auch Interlaken als Missionsstation aufgeführt werden. Es mangelt dann noch die Gründung einer Station in Burgdorf, damit das bernische Aarethal mit einer Reihe von katholischen Genossenschaften durchzogen sei. In der Stadt Burgdorf selbst wohnen 289 Katholiken und in den übrigen Dörfern dieses Bezirks noch weitere 109. Dazu kämen auch noch die Katholiken der angrenzenden Aemter.

4) Römisch-katholische Genossenschaft Biel.

Der Zustand der römisch-katholischen Genossenschaft Biel ist ein sehr erfreulicher. Durch die Verfolgung ist der Glaube erstarkt; auch bei den

Protestanten ist seit einigen Jahren die Stimmung eine günstigere geworden; die treu gebliebenen Katholiken werden geachtet, während die abgefallenen eher Geringschätzung erfahren. Der Kirchenbesuch bei den Altkatholiken ist beinahe Null; die geraubte Kirche steht leer, auch Gesang und Orgel sind verstummt. Die römisch-katholische Nothkirche dagegen ist immer gedrängt voll, so daß sie vergrößert werden sollte; aber es mangelt das Geld, während ohnedies noch Schulden auf dem Gebäude lasten.

Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr 120 Kinder, die erste Kommunion empfiengen 46 Kinder. Taufen gab es 49, kirchliche Ehen 3, Beerdigungen 25. Bezüglich der Ehe hat das Civilstandsgesetz wahres Unheil angerichtet. Diejenigen Katholiken, welche Mischehen eingehen, begnügen sich meist mit der bloßen Civilehe.

Die Pfarrei wird gegenwärtig durch Herrn Abbé Cuttat mit Eifer und Hingebung besorgt, während Hr. Pfarrer Jeker wegen geschwächter Gesundheit seit 2 Jahren in Sizilien sich aufhält. Ein vorübergehender Besuch des letztern im verflossenen Sommer hat die Bande der Liebe zwischen Hirt und Herde auf's Neue befestigt.

5) Römisch-katholische Genossenschaft St. Immer.

Die römisch-katholische Pfarrei St. Immer nimmt augenfällig zu an Zahl und Jedermann macht die Wahrnehmung, daß der Sonntagsgottesdienst immer stärker besucht wird. Die Nothkirche ist immer vollständig gefüllt und auch an gewöhnlichen Sonntagen finden nicht alle Leute Platz zum Sitzen. Trotz der betrübten Lage, in welcher sich die Genossenschaft befindet, beklagt sich doch Niemand darüber. Alle leben unter sich im Frieden, wie Glieder einer Familie und der Seelsorger ist wie ein Vater unter seinen lieben Kindern.

Welch ein Druck auf die Katholiken ausgeübt wird, sieht man daraus, daß Personen, welche als ausgesprochene Altkatholiken gelten und die römisch-katholische Kapelle durchaus nicht zu besuchen wagen, dennoch dem Pfarrer Geld schicken, damit er nach ihrer Meinung heilige Messen lese.

Der altkatholische Eindringling, welcher die schöne Kirche der Katholiken im Besitz hat, liest während der Woche nie eine Messe. Am Sonntag hält er einen sehr kurzen Morgengottesdienst, dem fast Niemand beiwohnt; dann wird die Kirche wieder für 8 Tage geschlossen. Auch am Sonntag Nachmittag wird sie nicht geöffnet.

Die Genossenschaft zählte im Berichtsjahre 45 Taufen, 10 mehr als das letzte Jahr. Den Religionsunterricht besuchten 109 Kinder, etwa 30 mehr, als im Jahre vorher. Kirchliche Ehen gab es nur 5 und Beerdigungen 21.

6) Römisch-katholische Genossenschaft Laufen-Zwingen.

Diese Genossenschaft, deren langjährige Bedrängnisse wir im letzten Jahresbericht geschildert haben, erfreut sich jetzt eines befriedigenden Zustandes. Sie zählt 134 Familien mit 550 Seelen. Den Religionsunterricht besuchten

126 Kinder und überdies noch 40 größere Kinder die Sonntagschristenlehre. Im Bericherichtsjahre gab es 29 Taufen, 3 Ehen und 14 Beerdigungen.

Durch großmüthige Unterstützungen war die Genossenschaft in den Stand gesetzt, die Nothkirche zu verschönern, besonders durch eine entsprechende, fast ganz neue Orgel mit 8 Registern, erstellt durch die wackern Gebrüder Klingler in Rorschach. Eine solche Anschaffung wurde ermöglicht durch ein Legat von 500 Fr. (von Wittwe N.) und eine Schenkung von 1000 Fr. (von Joh. S.) in Laufen.

Die Genossenschaft wurde auch durch mehrere Jahrzeitstiftungen erfreut; sie besitzt jetzt deren 6, im Betrage von 930 Fr., welche beim katholischen Kultusverein in Luzern hinterlegt sind. Für die inländische Mission wurde ebenfalls nach Kräften beigesteuert: 30 Fr. von Ungenannt und 47 Fr. 80 Rp. als Bettagsopfer.

An eine Zurückerlangung der frühern Pfarrkirche ist zur Zeit gar nicht zu denken, da jetzt auch die Protestanten ihren Gottesdienst darin halten; eher könnte es zu einer Verschmelzung von Altkatholiken und Protestanten kommen. Uebrigens schätzen sich die Leute glücklich, als freie Genossenschaft verbunden zu sein, statt unter erdrückender staatlicher Bevogtigung und Knechtung zu stehen.

Die dürftige Kirche, sowie die armen Kinder, welche oft der nöthigen Kleider zum Besuch des Gottesdienstes entbehren, werden Jedermann auf's Wärmste empfohlen. Für die Wohlthäter werden jährlich 4 hl. Messen gelesen.

D. Kanton Aargau.

1) Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

Wie bekannt, hat man im Frühling 1881 in Aarau den Bau einer katholischen Kirche begonnen und sie im Herbst unter Dach gebracht. Im Jahre 1882 nahm man frühzeitig den Ausbau des Thurmes in Angriff. Am 6. Juni wurde das Kreuz, das tröstliche Zeichen der Erlösung, auf den 140 Fuß hohen Thurm gebracht. Weithin sichtbar im Glanze der Sonne, verkündet dasselbe allen Gläubigen der Stadt und Umgebung die frohe Botschaft: in diesem Zeichen wirst du siegen!

Mit der äußern Vollendung der Kirche schritt auch die innere Ausstattung voran. Die Kirchenfenster lieferte Hr. Berbig in Zürich, nämlich 2 Glasgemälde im Chor, darstellend den „englischen Gruß" und „Christus am Oelberg", ferner zwei kleinere Figurenfenster in die Thurmfaçade; die Seitenfenster sind in damastirtem Kathedralglas ausgeführt. Die Seitenaltäre, eine Stiftung der Familie Bürgisser-Meier von Wohlen in Luzern, sowie die Kanzel und Beichtstühle, sämmtliche aus Eichenholz gefertigt, sind das Werk des Hrn. Klem in Kolmar. Als Hochaltar dient für einstweilen ein durch Hrn. Stadtrath Borsinger in Baden geschenkter Mensa-Altar, über welchem ein Oelgemälde von Herrn Kunstmaler

Balmer, die heil. Familie darstellend, vom Maler gleichfalls geschenkt, freundlich zur Andacht einladet.

Gegen Ende September stand die Kirche in ihrer Vollendung da, — ein schönes, stattliches Gebäude mit hohem, prächtigem Thurm. Sie bildet ein neues Denkmal des Opfersinns und des frommen Glaubens.

Vorgreifend dem künftigen Jahresbericht bemerken wir noch, daß Montags den 16. Oktober die Einsegnung der Kirche stattgefunden hat. Geistliche und Laien aus Nah' und Fern waren zahlreich herbeigeströmt, um an dem Feste Theil zu nehmen. Die Einsegnung wurde vollzogen durch den Dekan des Kapitels Mellingen, den 82jährigen P. Gregor Meng, der sich schon lange mit Geistlichkeit und Volk des Kantons Aargau auf diesen Tag gefreut hatte. Der Präsident des Baukomites, Herr Pfarrer Nietlispach in Wohlen, hielt die Festpredigt. Nach derselben wurde Herr Stephan Stöckli, bisher Pfarrer in Zeihen, durch Hrn. Dekan Meng mit einer ernsten, erhebenden Ansprache feierlich als erster Pfarrer der römisch-katholischen Genossenschaft Aarau in sein Amt eingesetzt. Der neue Pfarrer hielt alsdann das Hochamt, bei welchem der Kirchenchor von Wohlen, geleitet von Musikdirektor Wüst, eine schöne cäzilianische Messe sang.

Die Kirche ist nun gebaut; aber noch bedarf es großer Opfer, um die namhafte Schuld zu tilgen. Die Kosten betragen bis jetzt: für den Bauplatz 32,000 Fr., für die Kirche circa 110,000 Fr., zusammen 142,000 Fr. Als Liebesgaben sind zu verzeichnen: an Baareinnahmen 60,000 Fr., an weitern schriftlichen Zusicherungen 18,000 Fr., zusammen 78,000 Fr. Es bleibt daher noch eine Schuldenlast von 64,000 Fr. Dabei fehlen noch Glocken, Hauptaltar, Orgel und Pfarrhaus. Möge darum die dringende Bitte des Baukomites um fernere hilfreiche Mitwirkung ein geneigtes Gehör finden! Und möge Gottes Segen auf dem glücklich vollendeten Werke ruhen für und für bis auf die spätesten Geschlechter!

2) Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

Diese Genossenschaft hat seit Mitte November 1881 glücklicherweise wieder einen ständigen, am Orte selbst wohnenden, tüchtigen Geistlichen, in der Person des Hochw. Hrn. Diezendanner, welcher mit Eifer und Umsicht segensreich wirkt, so daß sich die Genossenschaft nach Innen befestigt und nach Außen erweitert. Bei Aufnahme eines neuen Verzeichnisses der Angehörigen im Februar d. J. haben 124 neue Mitglieder ihre Namen eigenhändig eingeschrieben; Andere unterließen es aus Menschenfurcht, obwohl auch sie den römisch-katholischen Gottesdienst ziemlich regelmäßig besuchen. Thatsächlich sind im Berichtsjahre 14 Familien zur Genossenschaft zurückgekehrt, welche vorher entweder ganz oder theilweise altkatholisch waren.

Die Zahl der Kirchenbesucher kann nicht genau angegeben werden; aber wahr ist, daß die ziemlich geräumige Nothkirche jeden Sonntag ordentlich gefüllt ist und zwar auch Nachmittags. Ueberhaupt kann mit Recht

gesagt werden, daß das religiöse Leben der Genossenschaft im Aufblühen begriffen ist. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten wurden die kirchlichen Prozessionen neu eingeführt. Einer ungewöhnlichen Theilnahme erfreute sich im verflossenen Mai die neugegründete Mai-Andacht. An Sonn- und Feiertagen wurden die Marien-Predigten am Abend so zahlreich, auch von Altkatholiken, besucht, daß die Kirche die Andächtigen nicht faßte.

Den Religionsunterricht besuchten in 3 Abtheilungen 46 Kinder. Taufen gab es 13, Beerdigungen 11, kirchliche Ehen 3.

Durch Verwendung des Seelsorgsgeistlichen erhielt die Nothkirche eine schöne neue Glocke. Sie ist ein Geschenk der edlen Fürstin von Wolfegg im Königreich Würtemberg.

3) Römisch-katholische Genossenschaft Rheinfelden.

Dies Jahr wurde in Folge der altkatholischen Wirrniß auch Rheinfelden in unsere Unterstützung aufgenommen. Einige kurze geschichtliche Mittheilungen werden unsern Lesern erwünscht sein.

Das Städtchen Rheinfelden im Frickthal, an der nördlichen Grenze des Kantons Aargau und Hauptort des Bezirks Rheinfelden, zählte im Jahre 1870 neben 396 Protestanten 1,663 Katholiken. Diese letztern waren wohl katholisch dem Namen nach; aber schon seit Jahrzehnten schien bei Vielen die Anhänglichkeit an die katholische Kirche sehr gering. Auch die seit den Vierzigerjahren an die hiesige Stiftskirche gewählten jungen Geistlichen huldigten fast durchweg den Grundsätzen des „Staatskirchenthums", wonach die weltlichen Behörden auch in die Angelegenheiten der Kirche hineinzuregieren hätten. Als daher der „Altkatholizismus" aufzutreten begann, fand er in Rheinfelden einen fruchtbaren Boden. Nachdem am 24. November 1872 die kleine, zum Bezirk Rheinfelden gehörende Gemeinde Olsberg den exkommunizirten J. Egli zu ihrem Pfarrer wählte und am 8. Dezember gleichen Jahres die ebenfalls in diesem Bezirk gelegene Gemeinde Obermumpf mit ihrem Pfarrer Lochbrunner zum Altkatholizismus übertrat, wurden auch in Rheinfelden die vorbereitenden Schritte gethan. An der Kirchgemeindeversammlung vom 2. November 1873 erklärte dann Stadtpfarrer L. Schröter offen, gleichsam in amtlicher Stellung, sich für die Trennung von Rom und die Kirchgemeinde beschloß fast einhellig den Anschluß an die sog. „christkatholische Nationalkirche". Damit war der Abfall von der Mutterkirche vollendet.

Die wenigen treu gebliebenen Katholiken fanden für Besuch des Gottesdienstes zuerst Unterkunft in der Hauskapelle des alten, kränklichen Pfarrresignaten K. Mayer. Nachdem dieser gestorben, waren sie auf die benachbarten badischen Gemeinden, dann auf Säckingen und Basel angewiesen. Später, im November 1877, miethete Herr Joseph Häselin auf seinen Namen im ehemaligen Brauereigebäude zu drei Königen einen geräumigen Speicher und ließ ihn zu einem Gottesdienstlokal herrichten. Das löbl. Stift Einsiedeln stellte die nöthigen Paramente und Geräthschaften zur

Verfügung und auf Verwendung des Hochw. Hrn. Dekan Herzog erhielt Herr Vikar Schwörer in Basel Anweisung zur Pastoration in Rheinfelden.

Der erste Gottesdienst in der Nothkapelle ward am 16. Dezember 1877 abgehalten. Neben den Katholiken von Rheinfelden fanden sich diejenigen von Möhlin, Magden und Kaiseraugst ein. Vom 6. Januar 1878 an besorgte dann der gewesene Pfarrer von Alschwil, Hr. P. Wildi, die Station, zuerst von Basel aus, bis er am 1. April 1879 seinen bleibenden Wohnsitz in Rheinfelden nahm.

Nachdem die Katholiken von Möhlin und Kaiseraugst für eigene Bethäuser gesorgt hatten, wurde auch auf den Bau einer den Bedürfnissen von Rheinfelden und Magden entsprechenden Kirche gedacht. Da die Vorberathungen sich in die Länge zogen und mancherlei Schwierigkeiten dazwischen traten, entschloß sich Hr. J. Häselin zum Bau einer Kirche auf eigene Rechnung. Hr. Hauptmann Benziger-Dietschy, welcher in Reinfelden ein Besitzthum hat, gab den Bauplatz dazu. Die Kirche ist nun vollendet; sie ist auf 250 Personen berechnet und wird nächstens zur Benutzung übergeben werden.

Die Zahl der Römischkatholischen kann nicht genau angegeben werden; der größere Theil gehört dem Frauengeschlechte an. Als stimmfähige Genossen sind aus Rheinfelden und Magden zusammen wenig über 30 verzeichnet. Theilnehmer am Sonntagsgottesdienste sind es durchschnittlich etwa 90; an hohen Festtagen steigt die Zahl wohl auch auf das Doppelte. Den Religionsunterricht haben letztes Jahr etwa 30 Kinder besucht. Innert Jahresfrist gab es 6 Taufen, 3 Ehen und 11 Beerdigungen.

Wir sehen aus dieser Darstellung, daß in Rheinfelden die Zahl Derer, welche dem alten Glauben öffentlich treu geblieben, eine geringe ist. Mögen sie in ihrer Treue beharren und sowohl durch ihren Glaubenseifer, als durch ihr christliches Beispiel es dahin bringen, daß Andre, welche „guten Willens" sind, sich ihnen wieder anschließen und in den Schafstall der wahren Kirche zurückkehren!

IV. Bisthum Sitten.

Pfarrei Aigle (Kt. Waadt).

Nach der Volkszählung von 1880 hat der Bezirk Aigle 1399 Katholiken. Mit Ausnahme derer in der großen Gemeinde Bex, welche 499 betragen, gehören alle zur Pfarrei „St. Nikolaus von der Flüe" in Aigle, nämlich 900. Diese sind auf 14 Dörfer zerstreut und befinden sich sehr weit auseinander; in Aigle selbst wohnen nur 348 Katholiken. Auf die ganze Zahl gab es im Berichtsjahre 17 Taufen, 8 Beerdigungen und 5 Ehen. Den Religionsunterricht besuchten 27 Kinder, nämlich 12 Knaben und 15 Mädchen. Früher hatte Aigle eine katholische Schule; sie gieng aber ein. Die Kinder haben nun seit einigen Monaten den unschätzbaren Vortheil, zum Empfang des Religionsunterrichts zu den Damen von St. Klo-

tilde aus Paris, welche jüngst in Aigle eine Anstalt für junge Töchter eingerichtet haben, zugelassen zu werden.

Die katholischen Zeitungen der französischen, sowie der deutschen Schweiz haben diese ausgezeichnete Anstalt der Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen; sie ist in vorzüglichem Maaße geeignet für junge Töchter, welche sich in kurzer Zeit eine gründliche Kenntniß der französischen Sprache aneignen wollen. Die Ankunft dieser Damen ist für die junge Pfarrei Aigle ein sehr glückliches Ereigniß und der Pfarrer kann nicht umhin, die Anstalt der Theilnahme aller Leser dieses Berichts zu empfehlen.

V. Bisthum Lausanne.

A. Kanton Waadt.

1) Katholische Pfarrei Lausanne.

Die Lage der Pfarrei Lausanne ist ungefähr die gleiche, wie sie im letzten Jahresbericht geschildert wurde. Nur die neue Kaserne bringt der Geistlichkeit neue Arbeit. Unter den Soldaten, welche während des Sommers in 3 auf einander folgenden Abtheilungen in Lausanne ihre Militärübungen machen, gibt es je etwa 90—100 katholische, welche jeden zweiten Sonntag in die Kirche geführt werden. Nicht selten gibt es unter denselben auch Kranke, welche in den Spital kommen und der geistlichen Obsorge anheimfallen. Im letzten Frühling starb ein katholischer Soldat und wurde sehr feierlich in militärischer Weise beerdigt.

Die Schulen sind sich gleich geblieben. Es gibt in Lausanne ein sehr gut geleitetes katholisches Töchterpensionat, in welchem nach dem besten französischen Accent gesprochen wird. Es wäre daher zu wünschen, daß katholische Familien, welche ihre Töchter die französische Sprache wollen erlernen lassen, diesem Institute ihr Vertrauen schenken.

Die Arbeit des deutschen Vikars ist die gleiche geblieben, wie im letzten Jahr und verlangt nur eine muthige Fortsetzung.

Im Jahre 1881 gab es in der Pfarrei 122 Taufen und 72 Beerdigungen, dazu noch 25 in den Spitälern.

2) Katholische Pfarrei Vivis.

Von der Pfarrei Vivis wird sich nächstens die Gemeinde Montreux ablösen und in Verbindung mit der Gemeinde Planches eine eigene neue Pfarrei bilden mit einer Zahl von 1,250 Katholiken. Diese in Abzug gebracht, zählt dann die Pfarrei Vivis noch ungefähr 2,500 Seelen, — immerhin genug, um neben dem Pfarrer die Anstellung eines Vikars zu rechtfertigen, für dessen Unterhalt die inländische Mission einen Beitrag leistet. Der gegenwärtige Vikar versteht auch die deutsche Sprache und ist daher eine große Wohlthat für die vielen Deutschen, welche in der Pfarrei wohnen.

Die Kirche in Vivis wird jeden Sonntag von ungefähr 5—600

Gläubigen besucht. Taufen gab es dies Jahr 104, Ehen 18 und Beerdigungen 42.

Die katholischen Schulen wurden von ungefähr 250 Kindern im Alter von 6—15 Jahren besucht und waren in 4 Klassen für Knaben und 4 für Mädchen abgetheilt. Der Fortschritt war gut und genügend, was auch von den Abgeordneten der städtischen Schulkommission anerkannt wurde.

In Folge dieser Schulen, sowie einer neulich errichteten Rosenkranzbruderschaft hat das religiöse Leben in der Pfarrei sichtliche Fortschritte gemacht, besonders unter den jungen Leuten.

Zu Anfang des Jahres 1882 hat man auch eine Schuldentilgungskasse gegründet, um dadurch allmählig die ungeheuren Schulden, welche noch auf der Kirche lasten, abzuzahlen. Die diesem Fond zufließenden Gaben dürfen weder für die gewöhnlichen Ausgaben, noch für Entrichtung der Zinse, sondern nur für Abzahlung verwendet werden. Diese Kasse, welche so sehr der Hülfe bedarf, um die Pfarrei in eine bessere Lage zu bringen, möchten wir allen wohlthätigen Herzen auf's Wärmste empfehlen.

3) Katholische Pfarrei Morsee (Morges).

Die Pfarrei Morges umfaßt die 2 Bezirke Morges und Cossonay. In letzterm Bezirke wohnen, auf 33 Dörfer zerstreut, 304 Katholiken und im Bezirke Morges, ebenfalls in 35 Dörfern, 667. Von dieser Zahl befindet sich mehr als die Hälfte in der Stadt Morges selbst, nämlich 368. Der Kirchenbesuch ist in Folge dieser großen Zerstreutheit der Angehörigen ein sehr ungenügender. Von den näher Wohnenden mag etwa der dritte Theil im Sonntagsgottesdienste sich einfinden.

Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr 52 Kinder; im Allgemeinen konnte man mit ihrem Fleiße zufrieden sein. Während eines Jahres gab es 11 Taufen und 13 Beerdigungen. Seit 1878 ist keine kirchliche Ehe mehr vorgekommen; unglücklicherweise begnügt man sich mit der bloßen Civilehe.

Die Pfarrei besitzt auch eine katholische Schule, welche ganz von wohlthätigen Personen, die nicht zur Pfarrei gehören, unterhalten wird. Sie wurde dies Jahr von 18 Kindern besucht; die Zahl könnte größer sein und es ist zu bedauern, daß die Pfarrangehörigen die Wohlthat einer katholischen Schule nicht genugsam zu schätzen wissen.

Der Gehalt des Pfarrers, sowie alle Gottesdienstausgaben müssen durch die Katholiken bestritten werden. Es ist wahr, sie sind dazu bereitwillig und thun ihr Möglichstes; aber trotzdem weist die Rechnung einen jährlichen Rückschlag auf; eine fortgesetzte Unterstützung durch das Werk der inländischen Mission ist daher dringend zu wünschen.

B. Kanton Neuenburg.

1) Katholische Pfarrei Neuenburg.

Die katholischen Schulen in Neuenburg, welche von der inländischen Mission unterstützt werden, umfassen 3 Klassen für Knaben und

3 für Mädchen, wovon jede Klasse wieder 2 oder 3 Abtheilungen hat. Dies Jahr haben 129 Knaben und 140 Mädchen die Schulen besucht, im Alter von 5—16 Jahren. Noch nie bis heute, ist die Zahl so groß gewesen. Die Prüfungen zur Osterzeit wurden von 112 Knaben und 125 Mädchen abgelegt und zwar mit gutem Erfolg. Die meisten Schüler erhielten die Noten 9 und 10, was gleichbedeutend ist mit „sehr gut." Die Abgeordneten der städtischen Schulbehörde haben ihre volle Zufriedenheit ausgesprochen.

Schon im letzten Jahresbericht haben wir mitgetheilt, daß es nöthig sei, in Colombier, Bezirks Boudry, eine katholische Pfarrei zu errichten. Dafür sind nun im Laufe dieses Jahres die ersten Schritte geschehen. Hr. Pfarrer Berset in Neuenburg hat die Katholiken dieses Bezirks (welcher auch zu seiner Pfarrei gehört) zu einer freien katholischen Genossenschaft vereinigt und in Verbindung mit einigen Männern in Colombier um die Summe von 32,000 Fr. ein Haus angekauft, um darin eine Kapelle einzurichten. Die Kaufsumme mußte durch ein Anleihen aufgebracht werden. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die h. Regierung von Neuenburg die staatliche Anerkennung der neuen Pfarrei ausspreche und die Besoldung des Pfarrers übernehme. Geschieht dies, so ist für die religiöse Pflege der Katholiken des Bezirks Boudry in erfreulicher Weise gesorgt. Herr Pfarrer Berset hat zu Ende Juli einen Aufruf erlassen, worin er mit warmen Worten die Glaubensgenossen, namentlich des Nachbarkantons Freiburg, um Liebesgaben bittet zur Tilgung der Kaufschuld. Wir hoffen, daß sein schönes Unternehmen reichliche Unterstützung finden werde.

2) Katholische Pfarrei Fleurier.

Die von der inländischen Mission unterstützte katholische Mädchenschule in Fleurier wurde im Schuljahre 1881/82 von 18—20 Mädchen besucht, von denen 16 über 7 Jahren. Dieselben nahmen Theil an der öffentlichen Prüfung, welche den 6. Mai von Mitgliedern der Schulkommission von Fleurier abgehalten wurde. Der Erfolg war ein recht guter. Unter den Noten bezeichnet die Zahl 10 die beste und 1 die schlechteste Note. In allen Fächern erhielten stets mehrere Kinder die Note 9 oder 10. Die Durchschnittsnote war bei Lesen, Satzergliedern und Schweizergeschichte 6, bei Rechtschreibung, Schönschrift und Geographie Note 8, beim Rechnen Note 9 und bei den Handarbeiten Note 7. Das ist ein Ergebniß, mit welchem man ganz zufrieden sein kann.

Nach der Prüfung sind wieder 2 neue Kinder in die Schule eingetreten, um sich auf die erste hl. Kommunion vorzubereiten. Die Schule hat ganz besonders in Rücksicht auf diesen Zweck eine hohe Bedeutung und ist daher sehr der Unterstützung werth.

3) Katholische Pfarrei Chaux-de-Fonds.

Die katholischen Schulen von Chaux-de-Fonds zählten dies Jahr 80 bis 90 Kinder, welche in 3 Klassen vertheilt waren. Die zwei höhern

Klassen theilen sich selbst wieder in 3 Kurse, gleich wie die Kurse der öffentlichen Stadtschule. Die Ende Juni abgelegten Prüfungen haben glänzende Ergebnisse geliefert, welche denjenigen des letzten Jahres weit voranstehen; es ist dies besonders von der untern Klasse zu bemerken. Man verdankt dies der Bildung einer dritten Klasse, sowie dem Umstande, daß den katholischen Lehrerinnen erlaubt wurde, ihre Zöglinge selbst zu fragen. Kein Kind war genöthigt, wegen ungenügendem Examen an die öffentliche Schule überzutreten.

Die immer wachsende Zahl der Schulkinder hat die Vergrößerung der Lokale, sowie den Ankauf neuer Bänke nöthig gemacht. Es ist zu bedauern, daß eine gewisse Zahl von Familien die Wichtigkeit der katholischen Schulen nicht verstehen will und sich von unbegründeten Vorurtheilen beherrschen läßt.

Der Zustand der Kirchgemeinde ist befriedigend; sie vergrößert sich von Tag zu Tag durch die Ankunft neuer Katholiken. Die Theilnahme am sonntäglichen Gottesdienste wird immer größer, so daß in dieser Beziehung die Zukunft der Pfarrei gesichert ist.

Seit dem 15. März besitzt die Pfarrei durch die Hülfe der inländischen Mission einen Vikar, welcher der deutschen Sprache mächtig ist. Der Pfarrer und der Vikar (Hr. Abbé Mouthod) halten abwechselnd eine deutsche Predigt.

IV. Bisthum Genf.

Pfarrei St. Joseph in Genf.

Die Pfarrei St. Joseph besteht größern Theils aus den Bewohnern des Quartiers Eaux-Vives. Die letzte eidg. Volkszählung weist in diesem Quartier eine bedeutende Zunahme der Katholiken auf. Es ist vorauszusehen, daß der nächstens beginnende Bau der Eisenbahn Rive-Annemasse noch eine namhafte Zahl von Arbeiterfamilien hieher ziehen werde. Dadurch mehren sich auch die religiösen Bedürfnisse, die Zahl der Kinder, welche die katholische Privatschule besuchen, nimmt zu und die Geldauslagen werden größer.

Vom 1. Januar bis 1. September, d. h. innert 8 Monaten wurden 109 Taufen vorgenommen und 31 Ehen eingesegnet und zwar in dem großen Wagenschuppen, welcher zur Abhaltung des Gottesdienstes benutzt wird, seit die schöne Kirche von St. Joseph durch die Altkatholiken auf so boshafte Weise in Besitz genommen wurde.

Während die Kirche der Altkatholiken leer steht, werden in der ärmlichen Nothkirche jeden Sonntag nach einander 5 hl. Messen gelesen, denen jedesmal große Schaaren von Gläubigen mit tiefer Andacht beiwohnen.

VII. Patronat für die Seelsorge der italienischen Arbeiter.

Für die religiöse Pflege der italienischen Arbeiter wurde in vorzüglicher Weise gewirkt von der hochw. Geistlichkeit in Uri, ebenso in der Stadt Luzern (beim Kurhausbau) und in Amden (bei einem Straßenbau). Näheres ist darüber zu lesen im Jahresbericht des schweizerischen Piusvereins von 1882 (Annalen Nr. 8, S. 128).

Da nun der großartige Gotthardtunnel, welcher ein Jahrzehnt lang Tausende von italienischen Arbeitern beschäftigt hat, vollendet und die Bahn dem Betriebe übergeben ist, so hört die Ansammlung großer Massen solcher Arbeiter auf und unser besonderes Patronat für dieselben wird daher seine Thätigkeit schließen. Allen Denen, welche auf diesem Gebiete, sei es durch seelsorgliche Arbeiten oder durch Geldbeiträge etwas geleistet haben, sagen wir den wärmsten Dank und wünschen ihnen den himmlischen Lohn.

II.

Sammelthätigkeit des Vereins.

Aus vorstehenden Blättern haben wir mit Freuden ersehen, daß in den von uns unterstützten Missionsstationen und Pfarreien sich für die Pflege der Religion eine reiche Thätigkeit entfaltet. Nicht minder groß ist der fromme Eifer, mit welchem man fast überall in unserm Vaterlande Beiträge sammelt, um jene Pflege zn ermöglichen. Mit Bienenfleiß werden jährlich in Städten und Dörfern Tausende von kleinen Gaben zusammengetragen, welche zuletzt zu einer schönen Summe sich vereinigen. Trotz den ungünstigen Zeitverhältnissen haben die Sammlungen des eben abgelaufenen Rechnungsjahres diejenigen des vorhergehenden wieder übertroffen. Während im Jahre 1880/81 die Einnahmen, mit Einschluß der Zinse, sich auf 41,446 Fr. beliefen, stiegen sie dies Jahr auf 42,481 Fr. Dies erfreuliche Ergebniß verdanken wir einerseits dem Umstande, daß einzelne Ortschaften etwas mehr geleistet, andrerseits, daß die Theilnahme allmählig immer mehr eine allgemeine wird. Neben der wackern Urschweiz und ein paar andern Kantonen können wir namentlich auch den großen Kanton Luzern als einen solchen hervorheben, bei welchem mit ganz wenigen Ausnahmen alle Pfarreien sich an der Sammlung betheiligt haben. Gleiches Lob müssen wir auch den katholischen Pfarreien des Kantons Waadt ertheilen. Mit Vergnügen machen wir die Wahrnehmung, daß auch einige Gemeinden des Fürstenthums Liechtenstein, welche zum Bisthum Chur gehören, an unsrem Liebeswerke brüderlich Antheil nehmen. Ebenso freut es uns, auf's Neue die Offiziere und Soldaten der päpstlichen Garde in Rom in unsrer Rechnung mit der namhaften